

RK. 339.
W. 339.
10.

Z d
6470

Abrahams geruhiges Alter
und selige

Heimfahrt/

Beschrieben im ersten Buch Mo-
sis am 15. Cap. v. 7. 8.

Bey der Christlichen Sepultur und
Leichenbestattung

Des Ehrengachten und Wolbenamten

H. Georg Rillers

Gastwirths auff der Freyheit
zu Naumburg.

Welcher im 82. Jahr seines Alters den 11. Januarii
dieses 1659. Jahres in wahrer Anruffung seines HERRN
Jesu durch einen sanfften und seligen Todt diese mühselige
Pilgramschafft geendet / und den 14. hujus auff den
Freyheitischen Gottes-Acker zu seiner Ruhe
gebracht worden.

Einfältiglich gezeiget und auff Begeh-
ren zum Druck übergeben

von

M. Petro Losio, Pfarrern der Kirchen zu
unser lieben Frauen daselbst.

Zeit/gedruckt durch CHRISTOPHORUM CEL-
LARIUM, Anno 1659.

a

X 212 5470

RK. 339.

Kat. V, 767





Decorative floral border at the top of the page.

Denen Ehrenvesten/Vorachtbarn
und Wolbenamten

Herrn Georg Eckharten /

Hochfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Wild-
meistern und Oberförstern zu Gosra /

Herrn Georg Wolfgang Eck-

hartens / Hurfl. Durchl. Oberförstern
zur Schulen Pforta.

Und

Dem Wol Ehrenvesten / Groß Ahtbarn
und Hochgelahrten

Herrn Dito Eckharten /

Medic. Licent. Gebrüdere.

Seinen Vielgünstigen Herren und Freunden / übergiebet
auff deroselben Ansuchen ihres selig. verstorbenen Groß Va-
ters gehaltene einfältige Leichenpredigt zum Christliche An-
dencken; nebenst wünschung / von dem höchsten Gott / aller
gedenlichen Wohlfahrt an Seel und Leib /

M. Petrus Lolsius, der Kirchen B. Ma-
riae Virginis auff der Frenheit zur
Naumburg Pastor.

Decorative floral border at the bottom of the page.



I. N. J.

Text der Leichpredigt ist
beschrieben im ersten Buch
Mosis am 25. Cap. v. 7. 8.

Als ist aber Abrahams Al-
ter / daß er gelebet hat / hun-
dert vñ fünf und siebenzig Jahr.
Vnd nahm ab / und starb in ei-
nem ruhigen Alter / da er alt und
Lebens satt war / und war zu sei-
nem Volck gesamlet.

Lingang.

Zugend-
Bild der
Störche.



Schreiben etliche Physi-
ci und Naturkündiger von
den Störchen / daß sie ein son-
derbares Tugendstück an sich
gegen die ihrigen sollen sehen
und merken lassen. Wenn die-

Alj

sel

selben zu hohen Alter gelangen / sollen die Jungen den Alten gute Hülffe und kindliche Treue erweisen / dieselben fleißig warten / und nicht zulassen / daß sie selber ihre Speise zu suchen / ausfliegen mögen: Wenn sie zur Träncke sich begeben wollen / sollen die Jungen die Alten / wegen Unvermögenheit / auff ihre Rücken fassen und forttragen / wohin sie wollen. Umb welches willen dieser Vogel von den Alten genannt worden *Avis pia*, in der teutschen Sprache aber hat er seinen Namen bekommen von dem Griechischen Wörtlein *εοργη*, welches die brünstige Liebe heißet / so zwischen den Eltern und Kindern sich findet und ereignet.

Mit diesem Tugendstücke haben die gottseligen Alten die Kinder lehren wollen / wie sie sich gegen ihre Eltern / wann sie alt / schwach und krank werden / verhalten sollen: Sie sollen ihrer pflegen und in der Noth nicht lassen / denn es heißt / wie der Hauslehrer Sirach am 3. saget: Ehre Vater und Mutter mit der That / mit Worten und Geduld / auff daß ihr Segen über dich komme. *Jt. v. 14.* Liebes Kind / pflege deines Vaters im Alter / und

Zeiget 1.
Der Kinder
der Schul
digkeit

Sir. 3/19.

v. 14.

A iij be:

trübe ihn ja nicht/so lang er lebet.

Darinnen ist allen Kindern mit einem schönen Exempel fürgegangen Joseph / der nahm seinen Vater Jacob/da er alt war / zu sich / und versorgte ihn im Lande Gosen/1. B. Mos. 46. wie nicht weniger Tobias/ welcher seinen alten blinden Vater gar wol gehalten/ Tob. 14. Cap.

1. B. Mo-
se 46. v. 28
& seqq.
Tob. 14/4

2. Gottes
Liebe und
Gütigkeit

Nicht allein aber wird uns an diesem Tugendstücke die Schuldigkeit der Kinder gegen die Eltern gezeiget; sondern auch die Liebe Gottes / wie derselbe sich unser in Gnaden annehmen/und unser starcker Rückenhalter seyn und bleiben wolle/ welches uns gleicher gestalt durch das Tragen und Heben angedeutet wird / wenn die hohe Göttliche Majestät Esa. am sechs und vierzigsten Cap. sich also gnädigst hören lässet:

Esa. 46/4

Ich will euch tragen bis ins Alter/und bis ihr grau werdet/ Ich will es thun/ Ich will heben und tragen und erretten. Welcher Hülffe wir auch in diesem Leben wol von nöthen haben / denn wir sind schwache und gebrechliche Gefässe / schwach an Leibe und allen Gliedern/ schwach am Gemütthe und Herzen. Wie nun eine Muhme das Kind auff die Arme fasset und

Gleichnis

trä:

träget: Also ist es nöthig / daß uns Gott trage
 durch alle Wege die wir wandeln / 5. B. Mos. 1.
 Insonderheit aber haben wir dieses Tragens
 wol von nöthen / wenn wir alt schwach und grau
 werden / zur Zeit wenn die Hüter im Hause zit-
 tern / und sich krümmen die Starcken / und müß-
 sig stehen die Müller / daß ihr so wenig worden
 ist / und finster werden die Gesichte durch die
 Fenster / wenn der Mandelbaum blühet / und al-
 le Lust vergehet / wie also der Allerweiseste unter
 den Königen / Eccles. 12. das Alter beschreibet / da
 ist es sonderlich von nöthen / daß uns Gott trä-
 get: Und auff solche Hülffe haben wir uns ge-
 wiß auch zu versehen / wie aus seinen selbststeige-
 nen Worten sattfam zu vernehmen / wenn Er
 bey dem Propheten Jeremia am 31. also saget:
 Ist nicht Ephraim mein theurer
 Sohn / und mein trautes Kind /
 denn ich dencke noch wol daran /
 was ich ihm geredet habe / daruñ
 bricht mir mein Herz gegen ihm /
 dz ich mich seiner erbarmen muß.

Dessen erinnern wir uns billich bey gegen-
 wertiger Sepultur unsers selig-verstorbenen
 Mitbruders / als welchen Gott auch wunder-

bar:

5. B. Mos.
se 1. v. 31.Prediger
Buch. 12.
v. 3.

Jer. 31/20

Applica-
tio.

Ps. 116/9.

Vortrag.

Ps. 31/16.

barlich bis in sein hohes Alter getragen / geführet und gehoben hat / nunmehr auch denselben durch eine selige Auflösung und Entbindung ausgeführet aus der Wüsten dieser Welt / und seine Seele durch die himmlische Frongeisterlein die heiligen Engel tragen lassen in Abrahams Schoß / da sie wandelt für dem HERRN im Lande der Lebendigen / Psal. 116. Bey desselben Beerdigung wollen wir abgelesene Wort zu betrachten für uns nehmen / als welche sich auff den Todesfall des Seligverstorbenen wol appliciren und ziehen lassen / und bey denselben hören: Was Gott der heilige Geist von dem Tode und Abschiede Abrahams für Wort gebrauche / und wie wir dieselben zur Lehre / Trost und Ermahnung gebrauchen können und sollen.

Gott der Allmächtige / in dessen Händen unsere Zeit stehet / Psal. 31. gebe / daß solches zu seines Namens Ehre / den Betrübten zu Trost / uns aber allen zu seliger Erbauung gereichen möge / im seines lieben Sohns Jesu Christi / unsers HERRN und Heylandes willen / Amen.

Er.

Erläuterung.

W Er Abraham gewesen / da-
 von werden wir zum öfftern
 berichtet. Der alte Lehrer
Tertullianus nennet ihn: *Virum*
divine familiaritatis, einen
 Mann / welcher mit Gott den
 H E R R N Freund- und Gemeinschaft gehal-
 ten / denn mit ihm hat die hohe göttliche Maje-
 stät einen herrlichen Bund auffgerichtet und ge-
 stiftet / ist zum öfftern ihm erschienen / und hat
 unterschiedene Gespräche mit denselben gehal-
 ten. Er ist gewesen ein gehorsamer Knecht Got-
 tes / denn da Er ihn versuchte wegen der Auf-
 opfferung seines Sohns / ist er starck gewesen
 im Glauben und Gehorsam / und hat alle An-
 fechtungen ritterlichen überwunden / davon die
 Epistel an die Römer am 11. gar nachdencklichen
 redet. Wenn aber und wie der Erzvater sein Le-
 ben auff dieser Welt beschlossen / davon haben
 wir ichts etwas mit einander zu redē und zu han-
 deln / und beschreibet Moses desselben Ende in
 den fürhabenden Worten uns also: Das ist A-
 brahams Alter / daß er gelebet hat 175. Jahr /
 und nahm ab und starb in einem ruhigen Alter /

Abrahams
Ehren-Lob.

Creer

B da

da er alt und Lebens satt war / und war zu seinem Volck gesamlet. Da wir denn in Acht zu nehmen haben:

Abrahams
Alter und
langes Lebē.

Gen. 5/27.

1. Wie hoch Abraham den Termin seines Lebens gebracht habe. Der Mann Gottes Moses meldet / daß er gelebet 175. Jahr / welches damals ein hohes und ehrliches Alter gewesen ist / denn ob es wol nicht an das Alter der Väter vor der Sündfluth gereichet / sintemal dieselben gelebet etliche hundert Jahr / denn Mathusalem hat es gebracht auff 969. Jahr / 1. B. Mos. am 5. jedoch weil der heilige Geist so genau dasselbe beschreibet / so erscheinet daraus / daß es damals für ein hohes Alter ist gehalten worden.

Ist 1. ein
seliges

Mat. 4/4

Gleich wie aber in dem menschlichen Leben sich allerhand Zufälle ereignen / also ist leicht zu erachten / daß solches auch dem Abraham wird betroffen haben. Es war wol dasselbe ein recht seliges Leben / nicht allein darum / weil er zu der Zeit gelebet / da die fürnemsten Lehrer und Prediger der Kirchen gelebet haben / sondern auch weil Gott der HERR selber mit ihm neun unterschiedene mal geredet / ihm sein Wort und Verheißung gegeben / und damit getröstet und gestärcket hat / denn es heist: Der Mensch lebet nicht vom Brodt alleine / sondern von einem ieglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet / Matth. 4. Wie aber dem allen / so war es

doch

doch auch ein recht mühsames Leben/denn gan-
 zer hundert Jahr mußte er im Elend herum-
 ziehen/sein Vaterland verlassen/und sich unter
 frembden Leuten auffhalten. Von aussen hatte
 er viel anfechtungen von der Hagar und Isma-
 el/und von bösen Nachbarn: so hat es auch ihm
 an innerlichen Anfechtungen nicht gemangelt/
 wie denn die Gelehrte vier unterschiedene Säng-
 lein zehlen/die Abraham mit der göttlichen Ma-
 jestät habe verrichten müssen. Als die Wander-
 schafft aus seinem Vaterlande an ungewisse ör-
 ter/die Pilgramschafft Abraham im verheissenen
 Lande/der versprochene Ehesegen von der alten
 und unfruchtbaren Sara/und der Göttliche
 Befehl / daß er seinen Sohn Isaac schlachten
 und opffern solte/ da dencke nun ein ieder zurük-
 ke/und sehe/was Abrahams Langes Leben ge-
 wesen.

Wir erkennen aber hieraus Gottes son-
 derbare Providenz/wie derselbe so ein genaues
 Aufsehen auff die Menschen habe/und unsere
 Jahr / Monden und Tage abzehle / wie lange
 dieselben wären/und wie ferne sie sich erstrecken
 sollen/davon sagt Hiob am 14. Der Mensch hat
 seine bestimmte Zeit/die Zahl seiner Monden steht
 bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er
 nicht über gehen. Vnd David sagt im 139. Psal.
 Meine Tage waren alle auf dein Buch geschrie-

aber auch
 2. ein müh-
 sames Le-
 ben.

Muß.
 Einem ie-
 den Men-
 schē ist ein
 Ziel gesetzt

Hiob. 14/5

ps. 139/16

B i j ben/

Trost dar-
aus.

Hohes Al-
ter eine
grosse gna-
de Gottes.

2. B. Mo-
se 20. v. 12.

Hein.
Tit. Exem-
pelbuch e-
dit. nov.

p. 236.

Ps. 71/18.

ben/die noch werden sollen/und derselben keiner da war. Welches uns den einen kräftigen Trost geben kan/das ohne Gottes Willen weder der Teufel noch andere Feinde uns schaden/viel weniger das Leben nehmen können. Insonderheit aber erlernen wir hieraus: Das ein hohes Alter oder langes Leben eine grosse Gnade und Wohlthat Gottes sey/inmassen solches GOTT den frommen Kindern verheissen thut 2. Buch Mo- se am 20. Zwar es sind die Zeiten also beschaf- fen/das ein Christ nicht Ursach hat / ihm lan- ges Leben zu wünschlen. Wie dann dem allen/ wenn es GOTT uns giebet / so sollen wir es billich annehmen/denn wenn GOTT langes Leben gie- bet/so können wir in der Erkantnuß Gottes/in allerhand guten Wercken und schönen Tugen- den wachsen und zunehmen: Wir können rath- sam und behülfflich seyn der Jugend/und in un- serm Ampte und Stande Gott in seiner Kirchen und Gemeine viel Nutzen schaffen / derowegen wir GOTT täglich darumb bitten / und keinen Verdruß bey langen Leben haben sollen. Von Herzog Friedrichen dem Friedfertigen schreibet man/das er alle Morgen/wenn er auffgestan- den/und des Abends / wenn er zu Bette gangen/ den 71. Psalm mit sonderlicher Andacht habe zu beten pflegen/und mit Threnen und lauter stim- me diese Wort hinzu gethan: HERR mein Gott

auff

auff den ich traue / meine Regierung ist mir
 schwer / viel schwerer aber wird mirs seyn / daß
 ich dir von allen meinen Vnterthanē am Jüng-
 sten Tage Rechenschaft gebe: Ach HERR / ver-
 laß mich nicht / der ich ein sehr alter Fürst bin /
 und täglich schwächer werde / und an Kräfte
 abnehme. Ach vergiß meines altē grauē Haupt
 nicht. Vnd wenn er diese Wort geredet / sind ihm
 die Thrānē häufig die Backen herunter gelauf-
 fen. Nun ein hohes / und zu dieser Zeit ehrliches
 Alter / hat GOTT auch unserm Seligverstorbe-
 nen bescheret / denn da hat er das Ziel Moses / wel-
 ches er dem Menschen schon zu seiner Zeit gesez-
 zet / überschritten / und seine Jahre über achtzig
 hinaus gebracht: Er ist gewesen ein rechter A-
 braham / nicht zwar dem Namen und hohen
 Gaben nach / damit Gott den Erzvater begna-
 det / sondern weil er auch denselben wunderbarlich
 geführet / vñ zum Vater vieler Kinder gemacht
 hat / daß er Kinder und Kindeskinde in ziemli-
 cher Anzahl gesehen. Wie Abraham von Br
 aus Chaldäa / woselbst grosse Abgötterey getrie-
 ben / und das Feuer vor einen Gott angebetet
 wurde / von dem HERRN wunderbarlich geführet
 war. Also hat auch GOTT den Seligverstorbe-
 nen regieret und geführet / daß er sich aus dem
 Päpstischen Br / darinnen er sich eine zeit lang
 auffgehalten und geheurathet / wieder gewen-

Commen-
 datio De-
 functi.

Pf. 90/10

B iij

det/

det/und mit Weib und Kindern nach seinem vaterlande/da das Wort Gottes rein und lauter geprediget wird/gezogen und gereiset ist/das sie in der reinen Evangelischen Lehre möchten unterwiesen und erzogen werden: Wie Abraham einen Sohn in seinem Alter gezeuget hat: Also hat Gott unserm Seligverstorbenen einē Sohn in dem 76. Jahre seines Alters gegeben. Wie Abraham sich seines Bettern des Loths treulich angenommen/da er zu Sodom von den Feinden nicht allein bedrenget/sondern auch mit aller seiner Haabe hinweg geführet war/denn er jagte ihnen nach/und errettete durch Gottes Hülffe seinen Better/mit allen das ihm Gott gegeben/aus der Feinde Hand/1. B. Mos. 14. Also ist uns unentfallen/was dieser selige Mann bey dieser Stadt und Gemeine gethan/und wie treulich er sich dieses Orts angenommen/da sie An. 1631. von den Feinden beritten und umbgeben/auch An. 1632. von denselben wieder solte überfallen und/ihrer bösen Anschlag nach/ausgeplündert werden. Es kam bey solcher Beänastigung kein Schlaf in seine Augen/er wagte zu Rettung dieser Stadt Leib und Leben/und der Höchste gab zu diesem Christlichen Vorhaben Gnade und Segen/das es alles wol ablieff/wie wir in seinem Lebens-Lauff mit mehren sollen berichtet werden/welchen geleisteten treuen Dienst wir

nicht

1. B. Mo.
se 14. v. 15.
16.

nicht vergessen / sondern an seinen Kindern / wo wir denselben dienen können / billich sollen ingedenck seyn und bleiben.

2. Weiter haben wir in acht zu nehmen: Wie Abraham gestorben. Davon schreibet Moses also: Und er nahm ab und starb in einem ruhige Alter / da er alt und Lebens satt war. Es war Abraham ein solcher Mann / der tausend Jahre hette leben sollen / aber Moses zeuget / daß er habe abgenommen / nemlich an Leibes und Gemüthes Kräfte / denn das *bumidum radicale* oder die natürliche Feuchtigkeit ist allmehlich bey ihm ausgetrocknet / und die natürliche Wärme / darinnen das Leben bestehet / hat abgenommen / daraus man mercken und spüren können / daß es bald mit ihm werde zum Ende lauffen. Denn es verhält sich mit des Menschen Leben / wie mit einem Licht in der Lampen. Wenn die Lampen mit dem Del versehen ist / so brennet das Feuer mit Macht daher / so bald aber das Del wil abnehmen / so nimmt das Feuer auch abe / nicht aber schnelle / sondern tröpflein weise / bis es endlich gar verlischt. Also so lange die natürliche Wärme ihre Feuchtigkeit hat / so leuchtet sie in aller Lust daher / so bald aber die natürliche Feuchte abnimmt / so nimmt auch die Wärme ab / und mit dieser zugleich das Leben / und da heist es dann: Und er starb / wie allhier von Abraham gesagt wird.

Denn

Abrahams Tod und Abschied.

Ist gewöhnlich.

Gleichnis

Denn das ist das *necessarium consequens*, es muß also gehen/wenn die Kräfte abgenommen/das *humidum radicale* vertrocknet/und die Bande des Lebens gebrochē werden/so muß Leib und Seel von einander scheiden / und der Mensch seinen Geist auffgeben; ferner meldet Moses von dem Abschied Abrahams: Er starb in einem geruhigen Alter/da er alt und Lebens satt war. Da ist an dem Erzvater erfüllet worden/was die hohe göttliche Majestät ihm verheissen 1. B. Mose am 15. Du solt fahren zu deinen Vätern in Frieden/und in gutem Alter begraben werden. Den aus unsern fürhabenden Worten ist so viel abzunehmen/dz der liebe Erzvater/da sein stündlein kömen/gar sanft vñ seuberlich ohne schmerzen eingeschlaffen sey. Vnd schreibet unser seliger Vater **LUTHERUS** über diese Wort: *Hic primus locus est in tota Scriptura, qui testatur mortem Sanctorum esse placidam & pretiosam in conspectu Domini, non gustare eos mortem, sed suavissime obdormire*, ist so viel gesagt: Das ist der erste und fürnehmste Ort in der ganzen heiligen Schrift/so da bezeuget/daz der Todt der heiligen Kinder Gottes für dem **HERRN** hoch und werth gehalten sey/und dz sie nicht empfinden und schmecken die Bitterkeit des Todes/sondern gar sanft und seuberlich einschlaffen.

Lasset uns allhier lernen: Daz wir Gott
 umb

2. sanfft
 und lieblich.

1. B. Mose
 15. v. 15.

Lutherus
 in Genes.

Muß.

ümb einen sanften und seligen Tod zu bitten Ur-
 sach haben. Sterben ist ein schwer ding/dafür
 sich auch der Mensch von Natur fürchtet. *Mor-*
tem horret non opinio, sed natura, sagt *Augustinus,*
 das ist: Es ist nicht nur ein Wahn/das man sich
 fürm Tode fürchtet/sondern die Natur erschüt-
 tert sich auch dafür. Und *Bernhardus* sagt: *Omni-*
nò opus mortis horrendum divorcium, das ist: Der
 Tod ist ganz und gar eine erschreckliche trennung/
 auch wenn es gleich natürlicher Weise zugehet.
 Wie vielmehr/wenn einem der Tod mit Gewalt
 angethan wird; das sihet man an dem Prophe-
 ten *Elia* / da ihm die *Jesabel* nach dem Kopffe
 greiffen und sagen ließ: sie wolle ihm eben so mit-
 spielen/wie er den *Baalspfaffen* habe mitgefah-
 ren/da macht er sich uff seine Beine/läuft durch
 dicke und dünne über Berg und thal/und betet:
sufficit, es ist gnug *HEXX/1. Buch Kön. 19.* Fast
 der gleichen bezeigt sich der hocheleuchte Apo-
 stel *Paulus* / da ihn der Landpfleger des Königs
Aretä nachstellte / alle Thor beschliessen und
 verwahren ließ/damit er ihn ertappen möchte/
 da ließ er sich in einem Korbe über die Stadt-
 mauren/und entran aus seinen Händē / *2. Cor.*
ii. davon s. Augustinus geschrieben: *Paulus mentis*
ratione cupit dissolvi & esse cum Christo, sensu autem
carnis refugit & recusat, das ist: *Paulus* begeh-
 ret nach seinem Gemütthe auffgelöset zu werdē/

ümb einen
 sanftē Tod
 soll man
 bitten.

Augustinus
de verbis
Apostoli
serm. 32.

Bernh. su-
per Cant.
serm. 26.

1. B. Kön.
19. v. 4.

2. Cor. ii.
v. 33.
August. ep.
120. ad Ho-
norat. c. 6.

E und

und bey Christo zu seyn / nach den Sinn des Flei-
sches aber fleucht er und widert sich des Todes.

In betrachtung dessen haben wir Ursach
Gott den HERRN zu bitten / wenn die Stunde
unseres Todes herbey nahet / daß er uns nicht
lange wolle quelen lassen / sondern ein stilles und
seuberliches Ende geben und bescheren / wie mit
dergleichen sanften Todt auch unser lieber Gott
unsern seligen Mitbruder begnadet hat. Soll es
aber geschehen / daß uns Gott mit langwierigen
Lager oder grossen schmerzen solte angreifen /
so sollen wir nicht wider Gott murren / sondern
unsere Seele mit Geduld fassen / in gewisser Hof-
nung / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der
Herzlichkeit / die an uns soll offenbaret werden /
Rom. 8. Denn das ist ie gewislich war / sterben
wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir / so
werden wir mit herrschen / stehet 2. Tim. 2. wel-
ches denn die Christliche Kirche in ihren bekan-
ten *Hymno* bekennet / wenn sie singet und sagt:

Rom. 8/18

2. Tim. 2.
v. II. 12.

Darumb ob ich schon dulde
Hier Widerwertigkeit /
Wie ich auch wol verschulde /
Kompt doch die Ewigkeit /
Ist aller Freuden voll /
Dieselb ohn einigs Ende /
Dieweil ich Christum kenne /
Mir wiederfahren soll.

Ende

Endlichen haben wir in Acht zu nehmen:
Was auff solchen Todt erfolget.
 Der Mann Gottes sagt: Und war zu
 seinem Volck gesamlet. Welches wort
 nicht von dem Körper Abrahams/sondern von
 der Seelen zu verstehen seyn/des sein Leichnam
 war nicht zu seinem Volck gesamlet/er kam nicht
 in sein väterliches Grab/sondern war gelegt in
 die zwiefache Höle gegen Mamre / darein nie-
 mand als sein Weib Sara begraben war / wie
 aus den nachfolgenden Worten dieses 25. Capi-
 tels zu sehen / ist demnach der Verstand dieser
 Wort: Das Abrahams Seele zu den seligen
 Hauffen der Auserwehlten in das Ewige Leben
 kommen ist. Welches denn zu mercken wider die
 Papisten/die da fürgeben und sagen: Die See-
 len der Gläubigen sind nicht gerades Weges in
 Himmel auffgenommen/sondern/hinunter ge-
 fahren in Abgrund der Erden/in eine Vorburg
 der Hellen/die sie *Limbum Patrum* nennen/ da sie
 als in einem Gefängniß gleichsam so lange bey
 einander gelegen seyn bis auff die Zeit / da Chri-
 sti Seele/nachdem sie vom Leibe am Creuz aus-
 gefahren/durch ihre Höllenfahrt zu ihnen kom-
 men / und sie aus ihrem Gefängniß erlediget
 habe/welches denn aus den Worten *Lira* abzu-
 nehmen / die er über abgehandelten Text ge-

III.
 Abrahams
 Versamm-
 lung zu
 Vätern.

1. B. Mo-
 se 25/9.10.

Pontificii
 4. *inferni*
triclinia
recensent
 1. *locum da-*
mnatorū,
 2. *limbum*
infantum
*non bap-
 tizatorum,*
 3. *Purgato-*
rium, 4.
Limbum
Patrum.

brauchet hat: *Quare anima ejus (Abrahami) recepta est in limbum sanctorum Patrum*, das ist: Die Seele Abrahams ist in die Vor-Hölle der Aitväter auffgenommen worden. Aber Lira hat hier übel geleiret / sintemal uns die Schrift ein anders und bessers anzeiget / denn da sagt nicht allein Gott der HERR zu Mose Exod. 3. Ich bin der Gott Abrahams / der Gott Isaac / und der Gott Jacob: Sondern es erkläret auch diese Wort unser liebster Seligmacher / wenn er Marc. 12. sagt. Gott ist nicht der Todten / sondern der Lebendigen Gott. Woraus denn so viel zu schliessen: Daß Abraham nach seiner Seelen / wie auch Isaac und Jacob leben / nemlichen in Friede / und daß sie zu seiner zeit dem Leibe nach / aufferstehen werden. Ist also diese Art zu reden eine feine Beschreibung / was der Todt den Gläubigen sey? nemlich: *Transitus ad Patres*, ein Hingang oder Versammlung zu unserm Volck eider zu den Vätern. Denn wie ein Hausvater das Getreidig / welches auff dem Acker hin und her zerstreuet liegt / einsamlen / und für dem Bn-gewitter einführen läßt: Also werden auch die Gläubigē / so in der Welt zerstreuet sind / nach ihrem Absterben in das himmlische Paradis auffgenommen / und zu ihren seligen Vorfahren versamlet / da sie kōnen zu Gott / in die Schaar der heiligen Engel / und mit allē Auserwehlten den-

sel-

2. B. Mo.
se 3. v. 6.Marc. 12.
v. 27.Beschrei-
bung des
Todes.

Gleichniß.

selben sehen / loben und preisen werden / Krafft
 der Wort des HERRN Christi / Joh. 12. Wo ich
 bin / da soll mein Diener auch seyn. Item Joh.
 16. Vater Ich wil / das wo Ich bin / auch die bey
 mir seyn / die du mir gegeben hast / das sie meine
 Herrlichkeit sehen.

Lasset uns allhie diesen Trost fassen: Das
 wenn schon unser Leib sterblich / und nach dem
 Tode zu Staub und Aschen werden muß; iedoch
 die Seele unsterblich sey / und in Himmel zu dem
 Volck Gottes gesamlet werde / wie von Abra-
 ham allhier geschrieben wird / das seine Seele zu
 ihrem Volck versamlet worden. Denn der Staub
 muß wieder zu der Erden kommen / wie er ge-
 wesen ist / der Geist aber kömmt wieder zu Gott /
 der ihn gegeben hat / sagt Salomo im Prediger
 am 12. Zwar es haben sich iederzeit Epicurische
 Herzen gefunden / so wol aussere als in der Kir-
 chen Gottes / welche für gegeben und gesagt: Es
 gienge der Mensch / wenn er stürbe / bendes mit
 Leib und Seel zu Grunde / nicht anders als wenn
 irgend ein unvernünftiges Vieh umb und dar-
 nieder fällt. *Atticus* bey *Cicerone* läßt sich ver-
 nehmen / so lange er des *Platonis Phædonem* von
 Unsterblichkeit der Seelen lese / so gläube er / das
 die Seele des Menschen unsterblich sey / so bald
 er aber das Buch aus der Hand lege / beginne er
 gar sehr dran zu zweifeln. Jener vornehme von

Joh. 12/26

17/24.

Nuz.

Die See-
le ist un-
sterblich.

Prediger

12. v. 7.

Epicurer
MeinungDresser. de
part. hum.
corp.

E iij

Adel/

Titii Ep.
 epel Buch
 edit. nov.
 pag. 194.

Adel unnd Bedienten bey einem Bischoff in Westphalen pflegte spöttisch zu sagen / wenn er hörete reden von der Seelen und deroselben Unsterblichkeit: Ey / was Seele / was Seele / die Seele ist anders nichts deñ eine Hand voll Windes / wenn derselbe aus dem Leibe hinweg fährt / so ist's mit dem Menschen gethan / und gar aus. Aber das Wort der Wahrheit lehret uns viel ein besseres / den das erweist gewaltiglich / daß ob gleich der Leib stirbet / in die Erde geleget wird und verweset / dennoch die liebe Seele lebe. Der gelehrte König in Arragonien Alphonsus hat dieses für ein groß Argument und Beweis der Unsterblichkeit der Seelen gehalten / daß der Leib in diesem Leben ab / das Gemüth aber inmerdar zunehme / deñ ie älter der Mensch wird / ie mehr er am Verstande wächst und zunimmt. Daraus den zu schliessen / daß die Seele nicht wie der Leib sterbe / sondern wie es geheissen mit Abraham: Sie wird gesammlet zu ihrem Volck. Vnd das bewähret auch der Mund der Wahrheit Christus / wenn er Matth. 10. sagt: Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht mögen tödten / fürch-

Matth. 10
 v. 28.

tet

tet euch aber vielmehr für dem/
der Leib und Seele verderbē mag
in die Hölle.

Wollen wir demnach das
unsere Seele auch wol fahren / und zu seinem
Volck dermaleinst möge versamlet werden / so
sollen wir dieselbe wol in acht nehmen / und als
unser bestes Kleinod verwahren; ihrer viel ver-
wahrlosen ihre Seele auff mancherley Weise/
durch Fluchen und Schweren / durch gottloses
Leben und Wesen; aber nicht also / was fromme
Christen sind / die nehme ihre Seele wol in acht /
erneuern sich im Geist / bleiben in wahren Glau-
ben / und versammeln sich in diesem Leben zu der
Gemeine Gottes der Christlichen Kirchen / sind
wahre Glieder derselben / ergeben sich durch
wahre Gottesfurcht dem HERRN Christo /
und dienen ihm ohne Furcht ihr Lebenlang / in
Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist /
Luc. 1. Eine solche Seele / wenn sie nach dem To-
de an dem Himmel anklopffet / wird alsdenn mit
den fünf klugen Jungfrauen zu der Hochzeit des
Lambs eingelassen werden / Matth. 25. und zu
seinem Volck gesamlet werden / da sie der him-
lische Vater / als die Liebe selbst / 1. Joh. 4. wird
lieben in Ewigkeit / der HERR Christus / als ihr
himmlischer Seelenbräutigam wird sie umbfa-
hen / und einführen in seine himmlische Ehren-

burg /

Die See-
le soll ein
ieder wol
in acht
nehmen.

Luc. 1. v. 75

Matth. 25

v. 10.

1. Joh. 4.

v. 16.

Eph. 1/14.

Offenbarung Joh.
c. 7. v. 10.

burg/daß sie bey dem H & X X N als ihrem ge-
treuesten Liebhaber allezeit seyn möge; der heili-
ge Geist/als das Pfand unsers Erbes/Ephes. 1.
wird vollkömmentlich in ihr wohnen/da sie den
mit dem Chor der heiligen Engel und Erzengel
die hohe Majestät Gottes wird ohn Unterlaß
loben und preisen / sagende aus der Offenbar-
rung Johannis am 7. Cap. Heyl sey dem/
der auff dem Stuel sitzt / unserm
Gott und dem Lamb. Damit tröstē
sich billig die Betrübten/weil nicht zu zweiffeln/
daß die Seele ihres verstorbenen Ehemannes/
Vaters und Großvaters auch an den Ort der
Freuden kommen/und nunmehr wartet auff
den lieben Jüngsten Tag/an welchen sie mit dem
Leibe vereiniget / und in vollkommener Glori/
Freude und Herrlichkeit bey Gott seyn wird in
alle ewige Ewigkeit.

Dahin verhelffe uns auch der-
maleins und zu rechter Zeit unser
aufferstandener Lebens = Fürst /
Christus Iesus/hochgelobet izt
und zu ewigen Zeiten/Amen.

Le:

Lebenslauff.

Al langende des weisland Ehrengachte und Wohlbenamten Herrn Georg Killers / Gastwirths allhier / unsers selig verstorbenen Mitbruders Lebens Ein Fort und Ausgang in dieser Welt / so ist derselbe Anno 1577. den 13. Aprilis von Christlichen und ehrlichen Eltern allhier auff der Freyheit gezeuget und geboren worden.

Sein lieber Vater ist gewesen der Ehrenwolgeachte Meister Peter Kille Schumacher und Gerichtschöppe allhier.

Die Mutter / Frau Regina Canklerin / Herrn Veit Canklers Bürgers allhier und gewesenen Musterschreibers im Gothischen Kriege / eheleibliche Tochter. Von ermeldten Eltern ist er bald / durch Christliche Mittelspersonen / zur heiligen Tauffe befördert / und hernachmals bey zunehmenden Alter zum lieben Gebet und Schule / und sonsten zu allen guten angewehnet / wie denn sein Vater ihme und seinen andern Geschwister stets einen *Præceptorem* zu Hause gehalten. Weil aber das Studieren mit

D

ihm

ihm nicht allerdings wol fort gewolt / hat ihn
 mehrgedachter sein lieber Vater auf das Schu-
 macher Handwerck zu seinem Bruder Meister
 Barthol Killern allhier auffgedinget / bey deme
 er auch seine Lehrjahr redlichen ausgestanden /
 und nach Loßzehlung derselben sich auff die
 Wanderschaft begeben. Da er aber 2. Jahr
 darauff zubracht / ist sein Schwager Lorenz
 Heidenreich gestorben / welches seine Freunde
 ihm zu wissen gethan / und begehret / daß er
 nach Hause kommen / und bey seiner Schwester
 vor einen Bretmeister arbeiten wolte und solte /
 welchen Begehren er auch gefolget / und ist ge-
 dachter seiner Schwester in ihrem Witbenstan-
 de treulich beygestanden : Nachdem sie sich aber
 anderweit verheurathet / hat er sich wiederumb
 auff die Wanderschaft gemacht / und neben sei-
 nem Handwerck der Fechterkunst fünff Jahr
 nachgezogen / und sich auf mancher vornehmen
 Fecht-Schule wol geübet und gehalten / daß er
 auch zu Augspurg vor einen Meister solcher
 Kunst ist erkennet und genennet worden. Nach
 diesem ist er nacher Benedig gereiset / seines
 Handwercks sich allda zugebrauchen / woselbst
 er zu Herz Thomas Morchen Teutschen Schu-
 macher und Sprach-Meister (welcher etliche
 mal mit vornehmer Herrschafft nach Jerusa-
 lem gereiset) könen / bey deme er etliche Spra-
 chen

chen begriffen / und weil es ihm bey demselben
 wolgefallen / hat er sich Anno 1604. im 27. Jah-
 re seines Alters mit istgedachten Herrn Tho-
 mas Morchens eheleiblichen Tochter J. Anne-
 ten ehelichen eingelassen und versprochen / und
 darauf von Ludovico Pangrati / welcher in der
 Kirchen zu *S. Maria della Gratie Pater* gewesen /
 den 11. Aprilis dieses Jahres getrauet worden /
 wie sein Ehebrieff / den er mitbracht / und noch
 vorhanden ist / ausweist und besaget. Mit sol-
 chem seinem Eheweibe hat er eilff Jahr in der
 Stadt Venedig gewohnet / und sich da wol ver-
 halten / hat die Zunfft der Schuhmacher daselb-
 sten auffrichten helffen / weswegen sein Name
 mit göldenen Buchstaben in der Schusterschu-
 le / wie man es zuvor geneset / zum Gedächtniß
 eingeschrieben worden. Mit erwehnten seinem
 Weibe hat er 8. Kinder daselbsten erzeuget / von
 welchen aber 5. in ihrer zarten Kindheit darinnen
 verstorben. Als er aber der Religion halber all-
 da nicht länger verbleiben können noch wollen /
 hat er sich Anno 1615. anhero in seine Geburts-
 Stadt und Vaterland begeben / und sich dahin
 bemühet / wie er in die Schusterinnung einkom-
 men möge / welches er auch durch einen Churfl.
 an. Befehl erlanget / und noch darzu sechs Jahr
 Steuerfrey zu sitzen über verhoffen begnadet
 worden. Dar auff ist er wieder hinein zu seinem

D ij Weib

Weib und Kindern gezogen / dieselben mit Gelegenheit hinweg geführet / da es aber erfahren / hat man ihme in Eil nachgesetzt und einholen wollen / aber durch Gottes gnädige Hülffe und Beschützung dermassen entkommen / daß er auff solcher gefährlichen Reise Anno 1616. mit seinem lieben Weibe und 3. Töchtern glücklichen allhier angelanget / von welchen die älteste geheissen Regina Rosina / welche hernach Herrn Wolffgang Eckharten / Oberförstern bey der Schul Pforta / vermählet worden / welche beyde Eheleute nunmehr in Gott selig ruhen. Die andere heisset Belena / so erstlich Meister Nicol Feldtmann / Schustern allhier / geheurathet / izo aber Meister Georg Beyers / auch Schuhmachers allhier / eheliche Hausfrau ist / und ihren lieben Vater mit betrübten Herzen anhero zu seinem Ruhebettlein begleiten helffen. Die dritte hat geheissen Ansoleta / die in ihrer Jungferschafft selig verstorben / und auff diesen Gottesacker benebenst ihrer Mutter begraben liegt. Allhier hat er mit diesen seinen erstē Weibe noch drey Kinder gezeuget / als 1. Christinam / Herrn Heinrich Scharschmiedts Vicarii bey dem hohen Stiff allhier gewesene Hausfrau / 2. Vitum / so ein Bürger vñ berühmter Balbierer in Danzig gewesen / nunmehr auch verstorben. Vnd 3. Catharinam / welche in der 17. Woche ihres

Alters entschlaffen / sind also der ersten Ehe eilff Kinder / von welchen er 30. Kindesfinder / und 22. Kinder Kindesfinder erlebet hat.

Nachdem sein erstes Weib / mit welcher er 19. Jahr eine friedliche Ehe besessen / ihm durch den zeitlichen Todt von der Seite hinweg genommen worden / hat er sich anderweit Anno 1624. nach geendeter Trauerzeit in den H. Ehestand begeben / mit J. Catharinen / Meister Christoph Voigts / Bürgers und Beckers allhier in der Stadt eheleiblichen Tochter / mit welcher er biß ins 17. Jahr eine geruhige und gesegnete Ehe geführet / und 12. Kinder mit einander gezeuget / von welchen 2. Söhne in der Fremde / als Georg / ein Balbierer / der sich in Ost Indien gewendet / und Johannes ein Schuhmacher / der eine zeitlang der Königin in Schweden Witten auffgewartet / nach derselben Tode aber sich in die Moscau begeben / und man nicht wissen kan / ob einer von diesen beyden noch am Leben / die andern zehen sind alle in Gott selig entschlaffen / von diesen 12. Kindern ander Ehe / hat er 6. Kindesfinder gesehen.

Anno 1640. hat Gott der Allmächtige ihm auch dieses sein ander Weib durch den zeitlichen Todt hinweg genommen / daraußer sich / weil er wegen seiner schweren Haushaltung ohne einen getreuen Gehülffin nicht bleiben können /

zum drittenmal nach vollbrachter Trauerzeit Anno 1641. durch Gottes sonderbare Schickung/ mit der gegenwertigen betrubten Wittwen / damals J. Beaten / weiland Herrn Joh. Kraußhaars / Gastwirths zum Scheffel vorm Saltzthor / hinterlassenen eheleiblichen Tochter / verehliget / mit welcher er nunmehr auch 18. Jahr weniger 4. Wochen eine gesegnete und friedliche Ehe besessen / und 4. Kinder / als 2. Söhne und 2. Töchter mit einander gezeuget / davon ein Sohn gestorben / die andern drey aber noch am Leben / und ihrem Vater mit weinendē Augen das Geleite zu seinem Ruhebettlein geben thun.

Sein Christenthumb und geführtes Leben belangende / so ist er ein besonderer Liebhaber Göttliches Worts und dessen Diener gewesen / welches dahero unter andern abzunehmen / daß er in Venedig wegen der Religion wie obgedacht / nicht bleiben wollen / ist gerne zur Kirchen gangen / das gepredigte Wort fleißig und mit Andacht gehöret / sich zu rechter Zeit zum Gebrauch des Heil. Abendmals gefunden / seine Eheweiber herzlich geliebet / die Kinder in allen guten erzogen / sie nicht nur zur Schulen / sondern auch stets privat Præceptores gehalten / mit seinen Kindern / Kindes-Kindern / Eydännern / Geschwistern und andern Freunden und Nebenchristen friedlichen ümbgangen / iederman gerne nach seinem Vermögen gedienet / und sich sonsten also verhalten / das verhoffentlich niemand über ihn zu klagen Ursache haben wird.

Als Anno 1632. hiesige Stadt Naumburg in sehr grosser Gefahr wegen des Keyserlichen feindseligen Einfalls /

den

Christliche Leichpredigt.

den man schon für Augen sahe/ schwebete/ hat er sich/ umb Rettung solcher äuserst bemühet/ mit seinem Endam/ Herrn Wolffgang Eckhardten/ Oberförstern zur Schulen Pforta Sel. eilends auffgemacht/ mit grosser Leibes und Lebens- gefahr zu Jh. Kön. Maj. aus Schweden / hochlöbliche An- denckens gereiset/ welche sie damals zu Arnstadt angetrof- fen/ und mündlichen um Hülffe dieser Stadt ersuchet/ wor- auff sich auch Jh. König. Maj. alsobald resolviret/ und den Obristen ~~Gott~~stein mit etlichen Völcern/ in höchster Ent- anhero comandiret/ daß er den Ort besetzen/ und dem Feinde solch böses Vornehmen biß zu seiner und der bey sich haben- den Königl. Armada Ankunft abwehren solte/ welches auch durch Göttliche Hülffe also gelungen / daß alle feindselige Anschläge zu nichte worden/ und endlichen über ihren Kopf kömen/ wie solches zum theil uns bester massen bewußt ist.

Seine Kranckheit anlangende/ ist solche an ihm selbst das hohe Alter gewesen/ hat zeithero/ sonderlichen aber vor einem halben Jahre sehr über den Dampff / Husten und Herzensangst geklaget/ deswegen er auch nicht mehr aus- gehen könen/ und ob er zwar bißweilen Losung empfunden/ so hat es doch keinen Bestand gehabt / ist aber bey wahren- der beschwerung gar geduldig gewesen/ zu dem lieben Gott um verzeihung seiner sünden stets geruffen/ und weil er ge- sehen/ daß keine Besserung bey ihm zu spüren gewesen/ son- dern die Leibeskräfte immer abe/ und hingegen die schwach- heit zugenommen/ hat er sich den Donnerstag/ vor dem hei- ligen Christtag noch mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi speisen und träncken lassen/ und sich dergestalt auff seine vor sich habende Himmelsreise bereit und geschickt ge- macht/ sich dem lieben Gott mit Leib und Seel ergeben/ fleis- sig gebetet/ und ihme auch stets vorlesen und vorbeten las- sen. Als am vergangenen Dienstage die Angst seines Her-
zens

Brandt.

Christliche Leichpredigt.

Zd 6/10
100

zens inmer grösser worden / und sein Ende sich herben gena-
het / hat er mit beten nicht nachgelassen / sondern selbiges ta-
ges immer angehalten / damit fortzufahren / sonderlich aber
hat er ihm seine bekanten Psalmen und Gebetlein fürspre-
chen lassen / als den 6. 13. 25. 51. Item / den schönen Gesang
HERR Jesu Christ du höchstes Gut / 2c. It. HERR Jesu
Christ in deine Hand / befehl ich heut / 2c. It. O HERR
Gott in meiner Noth / 2c. und andere mehr / die er alle mit
grosser Andacht nachgesprochen / bis gegen Abend ihm die
Sprache allmehlich gefallen / doch hat er noch zuletzt diese
schöne Wort von sich hören lassen : HERR Jesu / in deine
Hände befehl ich meinen Geist / 2c. Darauff er umb 5. Uhr
zu Abend selbiges Dienstags / nachdem er von seinem Wei-
be und Kindern / und andern Umstehenden / gute Nacht ge-
nommen / gar sanfft und stille verschieden ist / seines Alters
82. Jahr / weniger 13. Wochen / und 1. Tag. Hat in seinem
drenfachen Ehestande gelebet 54. Jahr / darinnen 27. Kin-
der gezeuget / 58. Kindes und Kinderkinder gesehen / und al-
so ein Vater fünff und achtzig Seelen worden.

Gott verleihe dem verblichenen Körper in unser aller
Mutter Schoß der Erden eine sanfte Ruhe / und am jün-
sten Tage eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben.
Er tröste die betrübtte Frau Wittbe und hinterlassenen
Kinder / und gebe zu deroselben Auferziehung Gnade und
Segen. Er regiere uns allerseits mit seinem heiligen Geist /
daß wir Christlich leben / geduldig leiden / und wann Zeit
und Stunde herben rücket / eine selige Nachfahrt ins him-
lische Freuden-Haus halten mögen / wer das mit mir von
Herzen begehret / der bete und spreche in wahrer An-
dacht ein gläubiges Vater unser / 2c.

Vater unser / der du bist im Himmel / 2c.

E N D E.

QK. 339.
QK. 339.

10

Decorative border with repeating floral and geometric patterns.

Decorative border with repeating floral and geometric patterns.

Decorative border with repeating floral and geometric patterns.

Abrahams

Heil

Beschrieben in
sis am
Bey der Christ
Leich

Des Ehrengesch

H. Leo

Basirwirths
zu N

Welcher im 82. Jahr
dieses 1659. Jahres in wa
Jesu durch einen sanfften
Pilgramschafft geende
Frenheitischen G
gebr
Einfältiglich ge
ren zum

M. Petro Losio,
unser lieber

Zeit/gedruckt durch
LARIU

QK. 339.

X

Z d
6470

a

V. 767

